

haben. Während man zwar in Staaten lebt, die sich, theoretisch gesehen, demokratisch nennen, verhalten sich die politisch Verantwortlichen wie Häuptlinge der alten Stammesgesellschaften, die alle Macht innehatten und von Seiten der Jüngeren und Abhängigen nur Respekt und Gehorsam erwarteten. Die vielen Gewalttaten, die überall die Entkolonialisierung begleitet haben, haben zu einem falschen Verständnis von Politik und Demokratie geführt. Noch heute denken viele, wenn von Politik die Rede ist, an Lüge, Listen, krumme Touren und Machenschaften, die bis zum Mord gehen können. Manchmal genügt es, dass der Führer einer Partei als Demokrat auftritt und dass er von seinem von der Kolonialmacht gestützten Gegner eliminiert wird, um das Wort Demokratie zu einem Synonym für Subversion zu machen.

Man sieht, wie dringlich es ist, der Politik und der Demokratie wieder ihre eigentliche Bedeutung zu geben. Aber wie soll das geschehen, wenn es keine wirklichen Oppositionsparteien gibt und wenn das Bildungs- und Erziehungssystem durch Korruption zerstört worden ist? Glücklicherweise entwickeln sich heute ungeachtet großer Schwierigkeiten das kritische Bewusstsein und die freie Meinungsäußerung. Die Synode von 1994 hat nachdrücklich auf die wichtige Rolle der Bildung in allen Lebensbereichen hingewiesen. Viele innerhalb und außerhalb der Kirche teilen diese Überzeugung und tragen Sorge, junge und weniger junge Menschen heranzubilden, die ein Bewusstsein für Verantwortung, für Achtung vor dem Gemeinwohl und für Solidarität haben. Oder gibt es etwa ein anderes Heilmittel als dieses?

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ansgar Ahlbrecht

Gesichter des Bösen auf dem asiatischen Kontinent

Felix Wilfred

Die Erscheinungsformen des Bösen auf dem asiatischen Kontinent haben ihr eigenes spezifisches Profil. Ihre Diagnose ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer größeren Humanisierung. Im Folgenden werde ich einen allgemeinen Überblick über die Situation in Südasien, Südost- und Ostasien geben. Er deckt nicht die Situation im Mittleren Osten ab, der allein für sich betrachtet werden müsste.

1. Es gibt *zwei Asien* - zwei Chinas, zwei Indien ... und so weiter. Der wirtschaftliche Wohlstand, mit dem asiatische Länder sich zur Schau stellen, ist trügerisch.

Er verhüllt nur die ganz andere Welt extremer Armut und Ohnmacht. Die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich in Asien ist erschreckend und macht das Projekt von Gerechtigkeit und Frieden noch komplexer und zu einer Aufgabe, die in höchstem Maße herausfordert. Während sich zum Beispiel die Städte ständig weiter ausdehnen, begehnen die verarmten Bauern auf dem Land, ihres Bodens entfremdet und hochverschuldet, Selbstmord. Anlass zu größter Sorge gibt die Tatsache, dass die schnelle wirtschaftliche Entwicklung und der wachsende Konsumismus in asiatischen Ländern eine *Umwelt* und eine *Mentalität* hervorbringen, die nicht dazu führen, die Werte der Gerechtigkeit zu pflegen und die Menschenrechte zu fördern.

2. Asien ist infolge einer globalen Wirtschaftspolitik und der Tendenz zum *Outsourcing* zum weltweit größten Markt für Arbeitskräfte in der Produktion und im Dienstleistungssektor geworden. Sorgen bereitet die wachsende *Gleichgültigkeit gegenüber den Arbeitsbedingungen* sowie die zunehmende Missachtung des Wohls der Arbeiter. Wir sind in einer Situation, in der wir einen Schritt nach vorn und zwei Schritte zurück machen. Arbeitskämpfe haben in den letzten anderthalb Jahrhunderten zu größerem Schutz und zu mehr Sicherheit für die Arbeiter geführt. Dieses Erbe ist infolge einer neoliberalen Politik und unter dem Druck von Marktkräften, die unablässig auf Asien einhämmerten, über Nacht gleichsam vom Winde verweht worden. Die Verletzung von Menschenrechten nimmt überhand und Gelegenheitsarbeit ist an der Tagesordnung. Die vom scharfen Wettbewerb in der globalen Wirtschaft am stärksten betroffenen Opfer sind die asiatischen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere die in der Produktion und im Dienstleistungssektor beschäftigten Frauen. Die erschreckenden Arbeitsbedingungen in China, Indien, Vietnam und auf den Philippinen usw. legen davon vielerorts Zeugnis ab. *Wanderarbeiter* gehören in den Ländern Asiens zu den verwundbarsten Gruppen der Bevölkerung.

3. Mit dem Vorausgehenden eng zusammen hängt die *Frage nach der Regierungsform*. In vielen asiatischen Ländern gibt es ausgeprägt zentralistische und autoritäre Regime. Eine wirkliche Demokratie schafft aber erst die Voraussetzung für Frieden, Gerechtigkeit und die Anerkennung der Religionsfreiheit. In Asien wird die Zentralisierung der politischen Macht und eine autoritäre Regierungsform oft mit dem Hinweis auf „Harmonie“ als einen asiatischen Wert gerechtfertigt, doch das dient oft nur als Vorwand, den Forderungen nach Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenrechten aus dem Weg zu gehen. Der Mangel an öffentlicher Verantwortung und eine ausufernde Korruption und politische Vorteilsnahme bringen die Anliegen von Gerechtigkeit und Frieden ernsthaft in Gefahr. Hier fallen einem unwillkürlich die Worte im Timotheus-Brief ein, wo es

Der Autor

Professor Dr. Felix Wilfred, geb. 1948 in Tamil Nadu, Indien, lehrt an der Staatsuniversität von Madras, ist katholischer Priester und Vorsitzender des Präsidiums von CONCILIUM. Nähere biographische Angaben finden sich bei seinem Beitrag „Prophetischer Zorn und heilendes Mitgefühl aus Weisheit“ in diesem Heft. Anschrift: University of Madras, Dept. of Christian Studies, Chepauk, Madras 600005, Indien. E-Mail: felixwilfred@gmail.com.

heißt: „Denn die Wurzel aller Übel ist die Habsucht“ (1 Tim 6,10). Darüber hinaus begünstigen die Praxis, öffentlichkeitsrelevante Informationen zurückzuhalten, sowie das Fehlen einer unabhängig funktionierenden Zivilgesellschaft in vielen Ländern die „Zweckentfremdung“ öffentlicher Gelder auf allen Ebenen, und beides führt zu einer Verletzung von Menschenrechten. Das gilt umso mehr für streng zentralistische Länder wie China und Vietnam und für solche, die unter Militärkontrolle stehen wie Myanmar und Indonesien. Besorgniserregend ist auch die Tatsache, dass unter der jüngeren Generation der asiatischen Mittelklasse, von der Kultur des Konsumismus fasziniert, am wenigsten politisches Bewusstsein anzutreffen ist; Demokratie ist vielleicht das Letzte, wofür sie sich erwärmen ließe.

4. Ein weiteres entscheidendes Problem, dem sich Asien gegenübergestellt sieht, sind die Themen Identität und Gewalt. *Konflikte im Namen der Ethnizität, Sprache, Kultur* usw. sind weit verbreitet. Beispiele dafür lassen sich aus fast allen asiatischen Ländern anführen - aus China, Taiwan, Indien, Pakistan, Sri Lanka, Myanmar, Malaysia, Indonesien ... Identität ist ein zweischneidiges Schwert: Sie kann ein Mittel zur Stärkung der Persönlichkeit sein, das tiefe zwischenmenschliche Beziehungen ermöglicht; sie kann aber auch zur Quelle von Gewalt werden. In vielen Ländern werden ethnische, religiöse und sprachliche Minderheiten nicht nur benachteiligt, sondern auch gewaltsam angegriffen, so zum Beispiel bei den jüngsten Übergriffen gegen eine christliche Minderheit in einigen indischen Bundesstaaten. Und in China muss sich die tibetische Minderheit gegen die Bedrohungen ihrer Identität und eine Behinderung ihrer legitimen Rechte auf kulturelle und religiöse Ausdrucksformen zur Wehr setzen. In Südasien bildet das Kastensystem mit seiner hierarchischen Kultur und Ausgrenzungspraxis den Nährboden für viele soziale Übel mit all ihren politischen und wirtschaftlichen Folgen. Leider ist dieses Übel des Kastensystems auch in christlichen Gemeinschaften immer noch präsent.

5. Der *Handel mit Frauen und Kindern* greift immer weiter um sich. Der Sex-Tourismus trägt seinen Teil zu dieser Situation bei und ist an der erschreckenden Zunahme von HIV/Aids-Infizierten in einigen Regionen des Kontinents maßgeblich beteiligt. Hinzuzufügen wäre noch die Vermarktung menschlicher Organe sowie die schwindende Achtung vor Menschenwürde und Menschenrechten. Die Armut breiter Bevölkerungsschichten hat Asien zur bevorzugten Region für gefährliche klinische Experimente und Tests und zum Versuchsfeld für neue pharmazeutische Produkte gemacht. Übel dieser Art lassen sich nicht mit gesetzlichen Maßnahmen oder Absichtserklärungen beseitigen, sondern erfordern die Stärkung der Persönlichkeit der Opfer in ihren sozialen und wirtschaftlichen Lebensverhältnissen.

6. Es ist eine Tatsache, dass die wirtschaftlich schwachen Regionen der Erde auch die *größte Artenvielfalt* aufweisen. Indien, China, Indonesien, Malaysia und die Philippinen zählen zu den zehn ersten Ländern der Welt mit der größten Artenvielfalt. Leider schreitet die Umweltzerstörung immer weiter voran und viele seltene Arten sterben aus. Dieser fortschreitende Raubbau an Natur und Umwelt

in asiatischen Ländern wird unter dem Vorwand, die Entwicklung zu fördern, gerechtfertigt. Viele Naturkatastrophen und Unglücksfälle sind meist nur eine Folge der Umweltzerstörung und eines Mangels an Einklang mit der Natur, auf die doch asiatische Kulturen und Zivilisationen so hohen Wert legen. Viele Naturkatastrophen hätten vermieden werden können, wenn man auf das Ächzen der Erde gehört und darauf reagiert hätte. Die Gefahr einer Verknappung von Nahrungsmitteln und Wassermangel sowie eine hochgradige Umweltverschmutzung sind düstere Aussichten für die Zukunft des Kontinents, wenn kein starker Wille da ist, der ohne Verzögerung auf die Situation reagiert.

Aus dem Englischen übersetzt von Franz Schmalz

Übel, Dämonen und Entmenschlichung in einer globalisierten Welt

Eine lateinamerikanische Sichtweise

Luiz Carlos Susin

Lateinamerika ist zutiefst geprägt von der Vermischung romanischer Völker aus Europa und amerindischer (indigener) sowie afrikanischer Völker. Von daher ist eine erste Beobachtung unbedingt festzuhalten: Eine kritische und wissenschaftliche Analyse der Übel, welche die lateinamerikanischen Völker entmenschlichen, ist für diese von geringer Bedeutung bzw. bringt sie nicht entscheidend weiter. Die kritische Analyse bleibt auf die Kreise der Intellektuellen beschränkt. Das Volk verleiht den entmenschlichen Übeln symbolische, oder besser gesagt: diabolische Namen. Das Urteil über die Ursprünge dieser Übel speist sich aus Sprichwörtern, aus religiöser Weisheit und symbolischer Metaphysik. Das Volk sieht in der globalisierten Entmenschlichung nicht nur die Tatsache, dass die gesamte Erde von einem zügellosen kapitalistischen Markt und von der Konsumgier verwüstet wird. Es blickt darüber hinaus und betrachtet die Welt von einem jenseitigen Blickwinkel her: Der Himmel und die Hölle gehören ebenfalls zu einer umfassenderen Realität dazu. Und vom Himmel aus, von einem religiösen Glauben aus beurteilt das Volk die Erde und kämpft gegen die Hölle; von dort her bezieht es seine Hoffnung und seine Kraft, um weiterzukämpfen, zu lachen und zu